

Forschung im Fokus

Oktober 2024

Erkenntnisse aus der Studie:

Gianpaolo Parise und Kim Peijnenburg,
2019, Noncognitive abilities and financial
distress: evidence from a representative
household panel, Review of Financial
Studies, 32(10), 3884-3919.

Erstellt durch:





Persönlichkeit und finanzielle Notlagen: Wie beeinflussen Persönlichkeitsmerkmale unsere Finanzentscheidungen?

Viele von uns haben sich sicherlich schon gefragt, warum einige Menschen ihre Finanzen scheinbar mühelos im Griff haben, während andere ständig in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Liegt es einfach daran, dass manche Menschen mehr Glück haben, beispielsweise ihren Job nicht verlieren oder gesund bleiben? Das mag eine Rolle spielen, doch auch persönliche Eigenschaften sind entscheidend für den Umgang mit Geld. In ihrer Studie *„Noncognitive abilities and financial distress: evidence from a representative household panel“*, die 2019 im führenden Fachjournal *„Review of Financial Studies“* veröffentlicht wurde, untersuchen Gianpaolo Parise und Kim Peijnenburg von der EDHEC Business School, wie individuelle Persönlichkeitsmerkmale zur Entstehung finanzieller Probleme beitragen können. Die Forscher analysieren dafür Daten von über 7.000 Personen in den Niederlanden, die zwischen 2008 und 2017 wiederholt zu ihrer finanziellen Lage befragt wurden (Longitudinal Internet Study for the Social Sciences, LISS).

Können emotionale Stabilität und Gewissenhaftigkeit erklären, wer finanzielle Schwierigkeiten erlebt?

Parise und Peijnenburg konzentrieren sich in ihrer Analyse auf zwei der „Big 5“-Persönlichkeitsdimensionen, die als besonders einflussreich für finanzielle Entscheidungen gelten: emotionale Stabilität und Gewissenhaftigkeit. Emotionale Stabilität beschreibt die Fähigkeit, auch in stressigen Situationen ruhig zu bleiben und weniger nervös oder ängstlich zu reagieren. Gewissenhafte Menschen sind gut organisiert, ausdauernd und diszipliniert. Die ForscherInnen betrachten sowohl emotionale Stabilität als auch Gewissenhaftigkeit als nicht-kognitive Fähigkeiten, die sich im Laufe des Lebens dynamisch entwickeln können. Im Gegensatz dazu stehen Eigenschaften wie Extraversion oder Offenheit, die als eher stabile Persönlichkeitsmerkmale gelten. Die beiden Dimensionen werden in einem repräsentativen Fragebogen mithilfe von 10 validierten Items erfasst und von den AutorInnen durch eine Faktoranalyse zu einem Maß pro Dimension zusammengefasst.

Die ForscherInnen untersuchen, ob diese beiden Fähigkeiten die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, in finanzielle Not zu geraten, etwa wenn Betroffene Hypothekenraten, Mietzahlungen oder Stromrechnungen nicht begleichen können. Eine Stärke der Studie liegt in der Berücksichtigung einer breiten Palette zusätzlicher individueller Daten, darunter kognitive Fähigkeiten, persönliche Präferenzen, Finanzwissen, Einkommen, Gesundheit und demografische Faktoren. Die Regressionsanalysen zeigen einen signifikant negativen Zusammenhang zwischen emotionaler Stabilität, Gewissenhaftigkeit und der Wahrscheinlichkeit, in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten.

Die 20% emotional instabilsten und am wenigsten gewissenhaften Fragebogen-Teilnehmenden haben ein fast zehnmal höheres Risiko, finanziellen Stress zu erleben, als diejenigen, die zu den emotional stabilsten und gewissenhaftesten 20 % zählen.

Die Studie identifiziert zudem drei kausale Kanäle, durch die diese nicht-kognitiven Fähigkeiten die finanzielle Situation beeinflussen: Emotional instabile und weniger gewissenhafte Menschen treffen schlechtere Finanzentscheidungen, haben geringere finanzielle Puffer, sparen weniger und nutzen häufiger unbesicherte Kredite.

Sie verdienen tendenziell weniger, erleben häufiger Einkommensverluste und sind eher arbeitslos oder gesundheitlich beeinträchtigt. Darüber hinaus haben sie Schwierigkeiten mit vorausschauender finanzieller Planung, halten sich seltener an Pläne und neigen stärker zu impulsiven Käufen.

Die Ergebnisse zeigen, dass finanzielle Entscheidungen, Einkommen und der finanzielle Überblick zusammen etwa 90 % des Unterschieds in der Wahrscheinlichkeit erklären, mit der emotional stabile und gewissenhafte Menschen im Vergleich zu emotional instabilen und weniger gewissenhaften Personen in finanzielle Notlagen geraten.

Interessanterweise entfallen auf finanzielle Entscheidungen und den finanziellen Überblick jeweils etwa ein Drittel des Unterschieds, während dem Einkommen mit 23 % eine geringere Bedeutung zukommt.

Wie können die Studienergebnisse Menschen helfen, bessere Finanzentscheidungen zu treffen?

Emotionale Stabilität und Gewissenhaftigkeit sind Fähigkeiten, die im Gegensatz zu anderen Persönlichkeitsmerkmalen trainierbar und früh erlernbar sind.

Die Studie legt nahe, dass es sinnvoll sein könnte, diese nicht-kognitiven Fähigkeiten bereits im Kindes- und Jugendalter gezielt zu fördern. Schulprogramme, die auf die Entwicklung dieser Eigenschaften abzielen, könnten das Risiko finanzieller Notlagen im Erwachsenenalter verringern. Darüber hinaus kann Finanzbildung, insbesondere in Bezug auf die negativen Folgen von impulsivem Kaufverhalten und schlechten finanziellen Entscheidungen, ein wirksames Mittel sein, um Menschen dabei zu helfen, bessere finanzielle Entscheidungen zu treffen.